

Ab Januar 2015 nur noch mit elektronischer Gesundheitskarte

Die elektronische Gesundheitskarte (eGK) kommt: Ab dem 1. Januar 2015 können Patienten vertragsärztliche und psychotherapeutische Leistungen nur noch nach Vorlage der eGK in Anspruch nehmen. Die bisherige, „alte“ Krankenversicherungskarte verliert mit dem Jahreswechsel endgültig ihre Funktion, unabhängig davon, welches Laufzeitdatum aufgedruckt ist. „Es ist für alle Beteiligten gut, dass nun endlich Klarheit herrscht. Insbesondere war uns wichtig, dass die Ärzte die Sicherheit haben, auch noch im vierten Quartal dieses Jahres über die „alte“ Krankenversicherungskarte abrechnen zu können“, kommentierte der Vorstandsvorsitzende der Kassenärztlichen Bundesvereinigung, der Düsseldorfer Arzt Dr. Andreas Gassen, die Einigung mit den Krankenkassen. ble

Professor Dr. Karl Broich leitet BfArM in Bonn

Das Bundesinstitut für Arzneimittel und Medizinprodukte (BfArM) mit Sitz in Bonn hat seit August einen neuen Präsidenten: Professor Dr. Karl Broich, seit 2009 Vizepräsident, folgt auf Professor Dr. Walter Schwerdtfeger, der der Behörde seit 2010 vorstand. www.bfarm.de jf

MB steigt in Klinikbewertung ein

Klinikärztinnen und -ärzte können ihre Erfahrungen an einem Krankenhaus seit Kurzem auf www.mbz-bewertungsportal.de mit anderen Kollegen teilen. Diese Internetseite der *Marburger Bund Zeitung (MBZ)* ist ein gemeinsam mit dem Stellenportal www.kliniken.de entwickeltes Angebot. ble



Foto: KPMG DTG AG

Vor 50 Jahren
Über neun Seiten widmete *Der Rheinische Kassenarzt* in seiner September-Ausgabe 1964 einer aktuellen Diskussion über den Ärztlichen Notfalldienst in Köln. Auslöser war ein Bericht im *Kölner Stadt-Anzeiger*. Ein Anwalt hatte an einem Sonntagabend versucht, für seine herzkrankte Frau einen diensthabenden Arzt im Notfalldienst zu finden. Der Anwalt fuhr „von Pontius zu Pilatus“ und habe

entweder vor verschlossenen Türen gestanden oder sei wie im Weyerthal-Krankenhaus abgewiesen worden. Erst um 3.15 Uhr am Montagmorgen endete die Odyssee. Zahlreiche Artikel des Kölner Stadt-Anzeigers beschäftigten sich mit diesem Fall und gingen mit der Situation hart ins Gericht: Der Patient „muß sich fragen, ob er vielleicht trotz Beschwerden nicht doch noch das Wochenende überlebt, um am Montag zur Sprechstunde gehen zu können“, zitierte *Der Rheinische Kassenarzt* aus einem Artikel des Lokalredakteurs Horst Schubert. Der Stadt-Anzeiger organisierte eine „Diskussion mit Ärzten“ im Studio DuMont, zu der „rund 160 interessierte Bürger, meist Mediziner“ kamen. Sowohl

die Vertreter der Ärztekammer Nordrhein als auch die anwesenden Ärzte wiesen in der Diskussion darauf hin, dass der Notfalldienst von den Patienten auch „missbraucht“ werde. Der Geschäftsführer der Bezirksstelle Köln der Ärztekammer Nordrhein (ÄkNo), Dr. Kaspar Roos, erläuterte: Es gebe eine Reihe von Patienten, die den Notfalldienst gewissermaßen als „Kontrolleinrichtung für ihren eigenen Hausarzt mißbrauchen“. Dr. Horst Bourmer, der damalige Vorsitzende der Bezirksstelle Köln und spätere Präsident der nordrheinischen Ärztekammer, stellte klar: „Es ist Dienst-anordnung jedes Krankenhauses, vorsprechende Patienten zu untersuchen.“ bre

Curriculum zur Differenzialdiagnostik bei Verdacht auf Hirntod

Die Ärztekammer Nordrhein hat – in Zusammenarbeit mit der Arbeitsgemeinschaft der Transplantationsbeauftragten in NRW Nordrheinischen Akademie für ärztliche Fort- und Weiterbildung sowie der Akademie für ärztliche Fortbildung der Ärztekammer Westfalen-Lippe – ein Curriculum „Differenzialdiagnostik bei Verdacht auf Hirntod“ entworfen. Die Fortbildung richtet sich an interessierte Kolleginnen und Kollegen aus Neurologie und Neurochirurgie sowie Neuropädiatrie und an

Intensivmediziner, die im gegenseitigen Austausch ihre Kenntnisse vertiefen und Erfahrungen weitergeben wollen. Eine intensivmedizinische Erfahrung der Teilnehmer mit Patienten mit schweren Hirnschäden wird vorausgesetzt, wobei Ärztinnen und Ärzte, die sich in einem intensivmedizinischen Gebiet weiterbilden, ebenfalls angesprochen sind. Inhalte sind die Darstellung von Komadiagnostik, neurologischer Differenzialdiagnostik sowie Untersuchungsmethoden der Hirntoddia-

gnostik, Besonderheiten in der Neuropädiatrie und ethische Argumente, die für oder gegen das Hirntodkonzept ins Feld geführt werden. Die Besprechung individueller Fallgestaltungen rundet das Curriculum ab, das sowohl ein E-Learning-Modul als auch Präsenzveranstaltungen umfasst.

Die erste Präsenzveranstaltung des Curriculums findet am Freitag, 21. November 2014, in der Zeit von 8:30 Uhr bis 17:15 Uhr im Haus der Ärzteschaft, Tersteegenstraße 9 in Düsseldorf, statt. www.akademienordrhein.info
Dr. Monika Schutte/ÄkNo

Anmeldeschluss für Weiterbildungsprüfungen

Die nächsten zentralen Prüfungen zur Anerkennung von Facharzt-kompetenzen, Schwerpunktbezeichnungen und Zusatz-Weiterbildungen bei der Ärztekammer Nordrhein finden statt am 19./20./27. November 2014.

Anmeldeschluss: Mittwoch, der 8. Oktober 2014

Für die Prüfungen am 17./18./25. September 2014 ist eine Anmeldung nicht mehr möglich. Informationen zu den Weiterbildungsprüfungen 2014 finden Sie unter www.aekno.de/Weiterbildung/Pruefungen. ÄkNo

Servicezentrum Ruhr mit neuer Adresse

Das Servicezentrum Ruhr der Ärztekammer Nordrhein ist umgezogen. Die neue Anschrift lautet: Frohnhauser Straße 69, 45127 Essen. Die E-Mail-Adressen, Telefon- und Fax-Nummern haben sich nicht geändert. Im Servicezentrum Ruhr sind die Kreisstellen Essen, Mülheim und Oberhausen sowie die Bezirksstelle Ruhr der Ärztekammer Nordrhein zusammengefasst. bre

Rufnummer gegen Gewalt an Frauen



Frauen mit Gewalterfahrung finden über die bundesweite Rufnummer 08000 116 016 zu jeder Zeit, auf Wunsch auch anonym, Hilfe und Unterstützung. Ob Gewalt in Ehe und Partnerschaft, sexuelle Übergriffe und Vergewaltigung sowie Stalking, Zwangsprostitution oder Genitalverstümmelung. Der Anruf und die Beratung sind kostenlos.